





**Böhmes-Krefeld.** Hier sind 33 Steindrucker mit 110 Steindr. und Lithogr. vorhanden. Organisiert sind 7 Steindr., 2 Lithogr. sowie 6 Tapetendrucker. Löhne werden gezahlt 10–36 Mf. für Steindr., 20–30 Mf. für Lithogr., 21–24 Mf. für Tapetendrucker. Hilfsarbeiter bekommen 8–10 Mf. Die Arbeitszeit ist für Lithogr. 9, für Steindr. 10 Stunden.

Witzbach bleibt von Köln an: Im ganzen bleibt hier 160 Kollegen. 36 sind organisiert, davon 10 Lithogr., 23 Steindr. und 3 Hilfsarbeiter. Die Sektion der Lithographen ist eingegangen und haben sich deren Mitglieder wieder mit den Steindruckern vereinigt. Mit Hilfe der Mitglieder des Sonderverbandes wurde die Bezahlung der Feiertage durchgebrückt.

Zeigle-Düsseldorf erklärt, daß mit den Kollegen daselbst nicht viel zu erreichen ist. Von 40–50 Lithogr. und Druckern sind nur 3 Lithogr. und 10–12 Steindr. organisiert. Die Löhne schwanken für Lithogr. von 18 bis 30 und 40 Mf., Steindr. bekommen 16–34 Mf. Die Verhältnisse sind nicht vom Besten. In einer Anstalt wird für 3 Minuten Spätkommen ein vierter Tag abgezogen.

Kollege Neumann nahm zum 4. Punkt der T.-O., Agitation, das Wort. Er spricht sich für mündliche Agitation aus, betonte hierbei jedoch, daß den betr. Kollegen hierfür auch das nötige Geld bewilligt werden müßte, da Agitationstouren einem öfter mehr Geld kosten, als man bekommt. Die Agitation mittels Flugblätter hält er auch für angebracht, jedoch paßte es vielfach, daß solche von den indifferenten Kollegen nicht gelesen u. auch nicht verstanden würden. Das Vertrauensmännerthum hält er zum agitieren am besten und stellt fest, daß durch diese Einführung die Verhältnisse sich in den letzten zehn Jahren in Barmen bedeutend gebessert haben. Ebenfalls müßte man die Unterausschüsse bestehen lassen, da sich dieselben gut bewährt hätten. Nachdem sich noch mehrere Delegierte im Sinne des Redners ausgesprochen hatten, wurde man dahin einig, den Gausauschuß für den Niederrhein in Krefeld und Köln und, ebenso wie bisher, den Sitz der Gauverwaltung in Barmen bestehen zu lassen.

Ein hierauf vom Kollegen Wachenborn gestellter Antrag wurde angenommen. Derselbe lautet:

„Alle an solchen Orten beschäftigte Mitglieder, welche keine Zahlstellen haben, müssen sich bei dem Gauverwalter anmelden und ihre Beiträge nach dort entrichten. Die Verwaltungen der einzelnen Zahlstellen sind verpflichtet, etwa an sie gelangende Mitgliedsbücher an den Gauverwalter zu überweisen.“

Bei dieser Gelegenheit wurde es gerügt, daß selbst der Hauptvorstand Beiträge von Einzelmitgliedern in Empfang nimmt, obwohl solches gegen unsere Statuten verstößt und den Gauverwaltern die Arbeit sehr erschwert. Weiter wurde beantragt und angenommen:

„Der Goutag stellt ferner an die nächste Generalversammlung den Antrag, die 15% der Gesamteinnahme, welche am Ort verbleiben, auf 20% zu erhöhen, damit in den einzelnen Zahlstellen besser für Agitation gesorgt werden kann.“

„Der Goutag beschließt den künftigen Sitz des nächsten Goutages.“

Der nächste Goutag wird in Köln abgehalten.

Zum Schluß dieses Punktes sprach Kollege Martus. Derselbe redete über die letzten verlorenen Lohnkämpfe in Barmen und Elberfeld, freilich den Arbeiterstreik und noch Anderes. Redner legte sodann in längerer Rede dar, daß man sich, (die ganze Arbeiterklasse!) immer mehr den Konsumvereinen anschließen müßte, damit in Zukunft nicht mehr so viele Lohnkämpfe unjourniert gefochten würden. Auch hierzu wäre es Pflicht eines Jeden, auf seinem (Redner) Standpunkt stehenden Kollegen, die Andern dazu heranzuziehen, daß sie sich den Konsumvereinen an-

schließen, da die Konsumvereine nur zum Nutzen ihrer Mitglieder beständen. In dem letzten Lohnkampfe unserer Branche, welcher in Barmen und Elberfeld ausgefochten worden, hätte es sich wieder gezeigt, daß die Herren Kapitalisten nicht den Schaden hätten, wenn sie Lohn erhöhungen oder Arbeitszeitverlängerungen bewilligten, sondern daß die Herren einfach, wenn sie mal 2% der Forderungen bewilligten, gleich 5% auf Druckachen mehr forderten. Da es nun in allen Branchen so ginge, so wäre die Folge eben, daß alle Erwerbschaften, sei es Lohn erhöhungen oder Arbeitszeitverlängerungen, von den Arbeitnehmern wieder auf die Waren geschlagen würden und diese erhöhten Warenpreise von den konsumierenden Massen der Arbeiter wieder bezahlt werden müßte, wodurch der materielle Vorteil bei Lohnkämpfen illusorisch gemacht sei. Die logische Konsequenz sei die, den Konsum zu organisieren, das Kapital mit denselben Nachmitteln zu bekämpfen, welches ihm die Lebenskraft verleiht. So notwendig die gewerkschaftliche Organisation sei, so sei nicht zu verkennen, daß durch einen Konsumverein alle Arbeiter Vorteile hätten und gegenseitig ein starker Rückhalt gegeben sei.

Unter „Verschiedenes“ nahm Kollege Martus zunächst das Wort. Er, sowohl wie die Kollegen Gullig und Wachenborn, mißbilligten die Art und Weise, wie verschiedene Geschäfte nach solch einer Organisation ein solcher von der Firma C. von der Linnepe, (Widenscheid) vorgelegt wurde. Daß dieselben nur dazu angeordnet wären, um Uneinigkeit unter den Kollegen herbeizuführen, wäre eben dadurch selbstverständlich, weil jede Minute aufgeführt werden müßte und es doch zu oft im praktischen Leben vorkäme, daß ein Kollege den Andern für einige Minuten ausweichen müßte, sei es einwärts der Steine u. i. w. Einige aus andern Geschäften gegebene Beispiele trugen auch nur dazu bei, die Delegierten von der Unvernünftigkeit der Geschäftslage zu überzeugen. Auch ist es bei der genannten Firma noch Sitte, über wiedererlangte Sitze, daß die Lithographen die Gravuren selbst bezahlen müssen. Es wurde den anwesenden Kollegen der Firma empfohlen, ganz energisch gegen diese Unsitte Front zu machen.

Die von Barmen für den internationalen Kongress in Paris gestellten Anträge, welche Kollege Neumann vorlas, fanden den Beifall der gesamten Delegierten und wurden gutgeheißen. Die Delegierten waren ferner der Meinung, daß die Organisation der Lithographen auf dem Kongress nur bedingungsweise zuzulassen sei.

Anträge für den internationalen Kongress:

1. Beiträge.
  - a) Der Beitrag ist auf 40 Bg. pro Jahr zu belassen.
  - b) Hier von werden die nötigen Ausgaben bestritten, der Ueberschuß ist in eine Widerstandskasse anzulegen.
  - c) Für persönliche Entscheidungen dürfen nicht mehr als 5% von der Gesamteinnahme verwandt werden.
2. Aufnahme von Mitgliedern.
 

Die Aufnahme von Mitgliedern, von einer in die andere Landesorganisation geschieht unentgeltlich, sofern diese dem internationalen Sekretariat angehören und ihre Verpflichtungen erfüllt haben. Die internationale Sekretariate legitimiert zur Aufnahme.
3. Reiseunterstützung.
  - a) Mitglieder einer Organisation, welche dem internationalen Sekretariat angehören, erhalten bei der Reise die von der Landesorganisation statutarisch festgesetzte Reiseunterstützung, sofern dieselben mindestens 1 Jahr Mitglied der Organisation waren.
  - b) Tritt ein solches Mitglied in Stellung und reist dann weiter, so hat es die von der Landesorganisation festgesetzte Karenzzeit zu erfüllen.
  - c) Die Landesorganisationen haben dafür zu sorgen,

daß die Reiseunterstützungsnormen allgemein einheitlich nach Kilometerberechnung festgelegt werden.

#### 4. Unterstützung bei Streiks.

- a) Wenn in einer dem Sekretariat angehörenden Landesorganisation ein Streik ausbricht, so ist dem Sekretariat sofort davon Mitteilung zu machen. Ist eine internationale Unterstützung nötig, so ist dem Antrage eine genügende Motivierung des Streikfalles beizufügen, worauf dann vom Sekretariat eine freiwillige Sammlung in den verschiedenen Ländern vorgenommen wird. Der eventuelle Ueberschuß fällt der internationalen Widerstandskasse zu.
- b) Die so gesammelten Gelder sind sofort nach dem Streikfort zu befördern, wovon dem Sekretariat Mitteilung zu machen ist.
- c) Das internationale Sekretariat kann, wenn dieses beauftragt wird, vom Widerstandskassendarlehen für Streiks abgeben, welche nach Schluß des Streiks unverzüglich zurückzahlen sind.

Einem von Köln gestellten Antrag wurde auch zugestimmt. Hierdurch wird die Redaktion der „Graph. Presse“ ersucht, in Vertreten der persönlichen Sachen auszuscheiden, dieselben aber sonst möglichst so zu belassen, wie sie eingekandt werden. — Auf Wunsch eines, resp. mehrerer Dortmunder Kollegen, gab Kollege Martus bekannt, daß hierfür die Gaukommission beauftragt, die Sache am Ort und Stelle zu untersuchen und dem Hauptvorstand darüber Bericht zu erstatten.

Da sonst für den Goutag nichts mehr vorlag, schloß der Vorsitzende die Verhandlung um 7 Uhr. Der zweite Vorsitzende schloß die Verhandlung mit dem Hinweis, daß die Vorzüge der Organisation und widmete unsern Verband ein dreifaches Hoch, welches begeistert aufgenommen wurde. — Nachdem die Delegierten noch ungefähr 1 1/2 Stunden gemüthlich mit den Zierhöher Kollegen zusammen waren, sich für die gute Verpflegung, sowie für den schönen Empfang am Bahnhof bedankt hatten, traten sie die Heimreise an. D. Corrinth.

## Korrespondenzen.

(Korrespondenzen ohne Beirud des Stempels der Zahlstelle oder Filiale finden keine Aufnahme).

Berlin. Monatsversammlung der Filiale II, Chemigraphen. Die von etwa 120 Mitgliedern besuchte Versammlung wurde vom zweiten Bevollmächtigten, Kollege Boohn, um 9 Uhr eröffnet. Die Tagesordnung lautete: 1. Vortrag des Herrn Dr. Joel über: Wissenschaft und Weltuntergang; 2. Diskussion; 3. Abrechnung vom Stützungs-fest; 4. Verschiedenes. Kollege Boohn verlas, wie üblich, die neu gemeldeten Mitglieder, dieselben wurden, mit Ausnahme der zum Wiedereintritt gemeldeten, ohne Widerspruch aufgenommen. Die Aufnahme der letzteren wurde auf Antrag bis zu Punkt „Verschiedenes“ zurückgestellt. Sodann erhielt Herr Joel das Wort zu seinem Vortrag. Bei den alten Wörtern, so begann Redner, wurde schon von Weltuntergang gesprochen und haben sich solche Prophezeiungen bis in unsere Tage wiederholt. Die Rundgebungen Falbs, unter anderem der Weltuntergang durch Zusammenstoß der Erde mit einem Planeten, sind nicht eingetreten. Und doch wird die Erde einmal aufhören zu leben, darüber können aber noch Millionen von Jahren vergehen. Die Sonne ist ebenfalls im Stadium des Erkaltes, das beweisen die großen Sonnenflecken. Redner führte sodann einiges über die Spektralanalyse, über Kometen und deren Schwelle, sowie über die Sternschnuppen an. Nach zwei Stunden endete der sehr interessante Vortrag, welcher mit großem Beifall belohnt wurde. Nach einer Pause von 10 Minuten wurde zu Punkt 2, Diskussion, geschritten, an welcher sich einige

## Chromoskulpturs Erdenwollen.

Ein Zeitbild von F. W. Dalmter.

(Fortsetzung).

Einstweilen saß ich in Berlin und lithographierte Zigarrenpackungen. Am meisten interessierten mich Delfins, auf denen Schiffe abgebildet waren. Doch es ist ein komisches Verhältnis bei unserer „Kunst“. Der moderne Chromoskulptur ist bemüht, das Original mit jedem Pinselstrich genau zu kopieren, dabei weiß er gar nicht, was für verrücktes Zeug er da macht. Was die Maler z. B. für Schiffe zusammenmalen, das ist himmelschreiend! Vorn und hinten Klüverbäume, das ist ungefähr dasselbe wie ein Wagen, der vorn und hinten mit Pferden bespannt ist. Dann die Sorte Takelung, die solche von la. Malern entworfene Zigarrenpackungsschiffe haben! Am Vordermast, Gaffel- und am Befahnmast Raantakelung. Das kommt der Dame gleich, die vorn die Tourneur und hinten den Gummibussen anheftet.

Kurz, es ist haarsträubend, was für Fahrzeuge wir lithographieren müssen! Peinlichst wird darüber gewacht, daß alles originalgetreu wird. Als ich mir einmal erlaubte, ein Schiff umzuzeichnen, bekam ich den schönsten Krach mit unserem Geschichtsmaler.

Der Frühling verging und mit der höhersteigenden Sonne fleg auch mein Verlangen nach Kenderung. Bei der Frühjahrsmusterung zur In-

fanterie angeheft, brachte mir die Generalmusterung das Glück, zur Erprobung I. Klasse geschrieben zu werden. (Diese Form des Militärdienstes gibt es heute nicht mehr). Beim Einrücken wurde ich in Folge hoher Losnummer überzählig, also „Er-satz 1 ohne Uebung“.

Als ich das in der Bude, die ich schon für 10 Wochen verlassen hatte, erzählte, tönte mir ein Auf: Solch ein Schwein! entgegen. (Verzettelung, lieber Leser, aber die Kerle sagten wirklich „Schwein“).

Was fängt nun ein Lithograph an, wenn er unverhofft militärfrei wird? Ich für mein Teil sorgte dafür, daß ich andern Tages einen Haken-jammer bekam. Das ist mir vorzüglich gelungen. Als der Kater abgereift war, ging ich wieder ins Geschäft. Lange hielt ich es aber nicht aus. Nach 4 Wochen stand ich vor dem Chef und sagte ihm, daß ich nach Brasilien gehe, um dort meiner teuren Kunst zu dienen.

Das kam so: Im „Allgemeinen Anzeiger für Druckereien“ stand ein Inserat, worin für Südamerika ein Zeichen- und Chromolithograph gesucht wurde. Hohes Salair, freie Reise, drei Jahre Kontrakt. Näheres bei F. und S., Hamburg. — Warum sollte ich nicht inschreiben? Andere haben ja auch darauf geschrieben. Ich kann auch nichts dafür, daß gerade ich die Stelle bekam. Die Kollegen erzählten dann eine Geschichte von Bauern und Kartoffeln, ich weiß nicht, ob diese Geschichte wahr ist. Kurz und gut: ich sollte an

einem bestimmten Tag in Hamburg sein und mich per Dampfer „Baroquass“ einschiffen. Die drei Jahre Kontrakt kamen mir anfangs zu denken, doch ich habe im Lauf der Zeit gelernt, die Kontrakte eben auch als „verarbeitetes Papier“ anzusehen; außerdem soll es sogar Leute geben, die ihr ganzes Leben lang an einem Ort in Brasilien verbringen, da werde ich es wohl auch drei Jahre aushalten können.

Einige Tage, bevor das Schiff abgehen sollte, war ich schon in Hamburg, wo ich die Familie des zweiten Maschinisten von „meinem“ Gausdampfer bemerkte. Hier erfuhr ich zu meinem Erstaunen, daß der „E . . . fels“ im Hafen liege. Das war ein Zufall, der mir viel Freude machte. Im Sturm gings nach dem Baumwall und mit einem Zollenführer nach dem Zonashafen, wo der Dampfer lag.

„Der Maler kommt!“ — hörte ich rufen. Das Fallreep war unten und nachdem ich den Zollenführer abgeholt hatte, kletterte ich an Deck. Es ist ein anheimelndes Gefühl, wenn ein Ex-Seemann die Planken betritt, auf denen er die Meere durchfahren hat. Hätte ich nicht meine Stelle in Südamerika gehabt, ich glaube beim Teufel, ich wäre wieder mit dem „E . . . fels“ gefahren. (Fortsetzung folgt).

Berichtigung. In voriger Nummer, Seite 102, dritte Spalte, sechste Zeile von oben lies: in Berlin, nicht: in Italien.

Kollegen beteiligten. Unter Punkt 3 wurde bekannt gegeben, daß der Ueberblick vom Stiftungsfest Mt. 134,50 beträgt. Unter „Verschiedenes“ wurden zunächst die sich zum Wiederertritt gemeldeten Kollegen mit dem Ersuchen, sie sollten nunmehr auch treu und fest zur Fahne halten, wieder aufgenommen. Zum Schluß wurden die Differenzen in der Firma M. R. & Co. eingehend besprochen und auf kommenden Sonnabend eine Geschäftsverhandlung einberufen.

**Dresden.** Die am 16. Juni 1900 in „Adam's Restaurant“ (Kaulbachstr.) abgehaltene öffentliche Versammlung der Lithographen, Stein- und Leinwand, wurde kurz nach 9 Uhr eröffnet. Nach Erledigung der Bureauwahl nahm Kollege P. Velten das Wort. Er betonte die Notwendigkeit einer internationalen Vereinigung und erwähnte hierbei die Vereinigung der Prinzipale. Durch eine Reihe Beispiele erbrachte Redner den Beweis, daß diese intern. Prinzipalvereinigung für das Unternehmertum von großem Vorteil ist, indem die Arbeitgeber hierdurch jederzeit in der Lage sind, ausständliche Arbeiter heranzuziehen. Er behauptet, speziell aus diesem Grunde die nächste intern. Organisation der Arbeiter unserer Branche und führte dieselbe auf die Organisation im eigenen Lande zurück, besonders die mangelhafte und gesplitterte Organisation der sächsischen Kollegen. Die Reiseleiter zur schlechten und ungeschickten, daß es den Delegierten zur Pflicht gemacht werden müsse, eine gleichmäßige Unterfertigung für alle Kollegen anzustreben. Ferner empfiehlt er die Aufnahme von Statistiken, Berichte über Lage der Branchen und der Organisationsverhältnisse, um eine gute Uebersicht über die intern. Lage zu haben. Den in der „Gr. Pr.“ angeführten Vorschlag, händig einen Beamten zur Erledigung aller dieser Geschäfte einzustellen, erachtet Redner der mangelhaften Kontrolle halber, für nicht gut. Er streift dann kurz die Tätigkeit des „Exekutivkomitees“ und behauptet, daß dieses bis jetzt für uns noch nichts geleistet habe. Den § 12 des Internat. Statuts, welcher den Exekutiv-Komitee das Recht einräumt, die Notwendigkeit unserer Streiks zu bemessen, erachtet derselbe für hinlänglich, da genanntes Komitee hierzu völlig außerstande sei. Er hält eine gründliche Umarbeitung unseres Internat. Statuts für sehr notwendig. Dem Kollegen Sanger wird auf Vorschlag erklärt, daß das Exekutiv-Komitee nur aus Engländern besteht, und wünscht derselbe hierauf eine gleichmäßige Vertretung aller beteiligten Körperschaften. Kollege Bartel spricht dann der Sonderorganisation das Recht ab, den intern. Kongreß durch einen Delegierten zu beschicken, mit der Begründung, daß dieser Sonder-Verband eine Zerstückelung unseres alten Verbandes hervorgerufen und auch bis jetzt noch seinen Beitrag zum international. Sekretariat geleistet habe. Kollege V. schlägt sich dem Vorschlag des Kollegen Sanger an, und bringt eine diesbezügliche Resolution ein. Kollege Mühlhans führt die schlechte Beteiligung an der Internat. Sache darauf zurück, daß sie noch im Entstehen begriffen ist. Er glaubt auch, daß die Unverständlichkeit der einzelnen Statuten auf die schlechte Uebersetzung zurückzuführen ist. Auch er ist für eine einheitlich geregelte Reise-Unterfertigung. Ferner empfiehlt er die Wahl eines deutschen Komitees, zusammengeleitet aus Kollegen aller größeren Zentren, zur Erledigung aller internat. Angelegenheiten. Kollege Velten hebt dann noch hervor, daß ein Gütlicher, welcher bei jeder Gelegenheit seine Ehre vom Gericht reparieren lassen muß, auf seinen Fall zum intern. Kongreß zugelassen werden darf. Der Vorsitzende weist hierauf drei aus der Mitte der Versammlung eingegangene Resolutionen:

1. „Die heute am 16. Juni stattfindende Versammlung der Dresdener Kollegen beantragt: Die deutschen Delegierten haben dafür Sorge zu tragen, daß das Organisationsstatut so abgefaßt wird, daß jeder Paragraph für jeden einzelnen Kollegen klar verständlich ist.“
2. „Die Dresdener Kollegen schließen sich dem Antrage der Weimarer Kollegen an, daß die intern. Kongresse in größeren Zeitabständen stattzufinden haben als bisher und alles was durch die Vertrauensmänner auf dem Wege der Korrespondenz abzuwickeln geht, auch auf diesem Wege zu erledigen ist.“
3. „Das intern. Exekutivkomitee möge aus Vertretern aller im Sekretariat vereinigten Körperschaften zusammengeleitet sein.“

Dieselben werden einstimmig angenommen. Als Delegierte werden allgemein die Kollegen Borch, Schuhmacher und Weitzner vorgeschlagen. Unter „Gewerkschaftliche Angelegenheiten“ teilt die Kommission mit, daß am 15. Juli eine Parteie von der Specktrümmerei statinfaber und fordert zu reger Beteiligung auf. Schluß der Versammlung 11 $\frac{1}{2}$  Uhr.

**Leipzig.** Erklärung! In Nr. 6 des „Lithograph“ sind, anstatt auf die in der „Graph. Presse“ unferreilich gegebenen Zitatellen eingegangen, wiederum persönliche Angriffe und Verleumdungen enthalten. Dadurch ist der Beweis erbracht, daß eine rein sachliche Diskussion mit diesen Kollegen nicht möglich ist und werden wir deshalb auf jene Angriffe und Verleumdungen weder jetzt noch später reagieren.

**Leipzig.** Gsch. Graumann. Schuhmacher. **München.** Die letzte Monatsversammlung der Filiale I vom 23. d. M. nahm folgende Resolution einstimmig an und beschloß deren Veröffentlichung in der „Gr. Pr.“

„Die heute, den 23. Juni 1900, im Restaurant zur „Ludwigs-Vorstadt“ tagende Monatsversammlung der Filiale I, München, spricht der Kommission für den internationalen Kongreß ihr volles Mißfallen aus über die beschlossene Art der Wahlberechtigung zum internationalen Kongreß. Sie erblickt in derselben eine den demokratischen Prinzipien unseres Verbandes zuwiderlaufende Entschaltung der organisierten Kollegen, da dieselben im wahren Sinne des Wortes gezwungen sind, ihr Wahlrecht zu kaufen.“

Hervorgehoben wurde namentlich, daß die Kommission da eine rechte Taktlosigkeit begangen habe, indem sie einen Zwang auf die Kollegen ausgeübt habe. Es wurde von verschiedenen Seiten, trotz der Verwerfung im Prinzip, die Sammelstellen das Wort gegeben, jedoch nur in Form von freiwilligen Beiträgen, ohne Rücksicht auf die Ausübung des Wahlrechtes und es wurde adalig bedauert, daß die Kommission einen derartigen Mährer machte. — Beim nächsten Mal (für diesmal ist es nicht zu ändern) kommt derartige heftig nicht vor. Andere Zuhörer sind freundlichst um ihre Meinungsäußerung gebeten.

**Saalfeld.** Die auswärtigen Kollegen werden im eigenen Interesse ersucht, vor etwaiger Annahme eines Engagements nach hier gefälligst Erkundigung bei der Verwaltung einzulegen.

**Stuttgart, Gau X.** Am 15. Juni fand eine Spung der Filialen I und III mit der Gauverwaltung statt, betreffend Besprechung über die Abhaltung des Goutages, der nicht in der Lage, wie auf dem Goutag beschloßen wurde, abgehalten werden soll (und zwar laut Antrag des Bezirks Strahburg, wegen der großen Interessiertheit der dortigen Kollegen) sondern in Baden-Baden. Dieser, wie auch der Antrag Stuttgart, den Goutag im Laufe des Sommers abzuhalten anstatt im April, ist den Beszten, ~~mit Rücksicht auf die schlechte Witterung~~ <sup>mit Rücksicht auf die schlechte Witterung</sup> ~~schlecht zu empfangen~~ <sup>schlecht zu empfangen</sup>. Die meisten Kollegen waren mit der Betätigung und dem Antrag Strahburg einverstanden. Die Antworten gingen aber so verspätet ein, daß bei gegenteiliger Ansicht, die im Goutage festgesetzte Zeit zur Einberufung im April nicht mehr möglich gewesen wäre. Es ist nun auffallend, daß, nachdem der Goutag in der „Gr. Pr.“ bekannt gegeben war, der Bezirk Mannheim am 10. Juni einen Bezirks-tag in Karlsruhe abhielt und aus von Mannheim am letzten Tag, wo die Anträge in unseren Händen sein sollten, der Antrag zuging, den Goutag in der Lage und nicht in Baden-Baden abzuhalten, mit der Begründung, wie solche aus der Korrespondenz aus Karlsruhe (Gr. Pr. Nr. 24) ersichtlich ist. Demgegenüber wollen wir nur auf die Anforderung von Hauptreferenten in derselben Nummer bezüglich 1900 hinweisen. Aus Strahburg wird berichtet, daß bei einer abgehaltenen Agitationssammlung sich nur wenige Mitglieder eingefunden hatten. Im Gensefelder-Wind sind von den dortigen Kollegen 96, im Verband dagegen nur 7 Mitglieder. Im übrigen lag es aber ganz in der Hand der Kollegen, zur Zeit den Goutagebeschluss hochzuhalten. Wir haben wohl schriftliche Zusage von Mannheim in Händen, die sich mit Baden-Baden einverstanden erklären und die Interessiertheit der Fahrer besonders betonen umschon vornehmend und der einstimmige Beschluß der Konferenz, nachdem die Sache so weit gediehen ist und die Kollegen seit Februar davon Kenntnis haben. Auch im Bericht von Stuttgart vom 3. März (Gr. Pr. Nr. 12) wird die Abhaltung des Goutages in Baden-Baden begründet. Es fehlt jetzt nur noch, daß der Bezirk Strahburg entgegen seinem Antrag beschließen würde, nämlich der Goutag hätte doch in der Lage stattfinden sollen u. i. w. Die Verwaltungseigenschaft hat demgegenüber beschloßen, der Sache seinen Lauf zu lassen, da jetzt nichts mehr geändert werden kann. Der Goutag findet, wie aus der Annote in voriger Nummer ersichtlich, am 17. Juli in Baden-Baden im Gewerkschaftshaus (zum Brauwerksgäßchen) statt. Wir suchen die Kollegen, die Delegiertenwahl vorzunehmen und den Goutag zu beschließen. Von den Kollegen des Bezirks Mannheim hoffen wir, daß sie am Plage sind, da der „weitberühmte Badeort“ oder andere Absichten und durchaus nicht veranlassen, denselben in Vorschlag zu bringen. Baden-Baden wurde deshalb bestimmt, weil das der zweite Vorschlag vom vorjährigen Goutag war. Dies zur Mitteilung und zur Aufklärung der Kollegen.

**J. M. G. Schmid, Gauvorsitz.** **Weimar.** Die bleigie Zuhörer hielt nach Neugründung derselben am 16. Juni ihre erste Monatsversammlung in Schudardts Restaurant, Oberweimar, ab. Fast sämtliche Mitglieder, außer zwei ausständigen, waren erschienen. Nachdem das Protokoll zur Verlesung gebracht war, wurde beschloßen, daß die regelmäßigen Zusammenkünfte jeden Sonnabend nach dem 15. im Monat stattfinden sollen. Von einigen Kollegen wurde der Wunsch geäußert, jeden Sonnabend beizug Eingehung der Wochenbeiträge extra Zusammenkünfte zu halten, auch damit waren alle einverstanden. Der dritte Punkt, Erwählung eines Revisors, wurde dadurch erledigt, indem Kollege Trapp die Wahl annahm. Unter „Verschiedenes“ brachte Kollege Schwede die Bibliothek in Erinnerung und deren Register zur Verlesung. Eine Sammlung für dieselbe ergab den Betrag von 76 Pfg. Endlich wurde noch über das Gebahren des Obermaschinenmeisters bei der Firma G. L. Baum Beschwerde geführt. Wegen diesem Herrn verließen die letzten 14 Tage 5 Maschinenmeister und ein Lithograph ihre Stellung. Da weiter nichts vorlag, schloß der Vorsitzende mit einem kräftigen Hoch auf die Organisation um 1 $\frac{1}{2}$  Uhr die Versammlung.

#### Adressen-Änderungen.

**Niederleben:** Bev. Ost. Heerling, Str., Ein 19. **Bauhen:** Betr. Kurt Fuchs, Gr. Brüdergasse 211. **Wiesfeld:** 1. Bev. C. Eide, Lth., Wödenstr. 40 part. **Brandenburg:** R.-L. S. Schneider, Wilhelmstraße 92 II.

**Dortmund:** Betr. B. Schuhmann, Kaiserstr. 88 II. **Hannau:** Bev. R. M. H. Singer, Verbrauchslohnstr. 16 H. **Jena:** Bev. P. Schärer, Bachgasse, R.-L. C. Kutsche, Martenstr. 3.

**Köfen:** Bev. Schott, Polenervorstadt 44. **Krefeld:** Bev. J. Bogner, Str., Linn bei Krefeld. **Ulm:** Betr. 85. R.-L. W. Sander, Friedhofstr. 35. **Lüdenscheid:** R.-L. C. Schuermann, Martenstr. 4, von 12—1 und abends nach 7 Uhr.

**Kudolstadt:** P. Krebs, Str., Ronegelgasse 4, mitt. von 12—1 und abds. von 7—8 Uhr. **Stettin:** Betr. Fr. Appold, Lth.

**Brandenburg:** D. Ernst, Trauerberg 10. **Alle Sendungen für den Austausch sind von nun an nach Nürnberg zu adressieren.** 201 zu adressieren. D. Rles.

#### Briefkasten der Redaktion.

**St. St., Karlsruhe.** Die fragl. Adress: ist: R. L. Mühlbauer, Wien XV., Cementingasse 8. **J. V.,** Badenweiler. Hier wird jede Nummer prompt expediert. Eine Reklamation lag nicht vor.

### Anzeigen.

**Beiträge für den intern. Kongreß** gingen ein von: Niederleben 275 Mt., Bauhen 16,50 Mt., Barmen II 8,85 Mt., Düsseldorf 3,— Mt., Gochau 8,05 Mt., Kaufbeuren 20,75 Mt., Kaiserlautern 1,20 Mt., Kattow 3,75 Mt., Kettelsbain 11,50 Mt., Kudolstadt 3,80 Mt., Badenweiler 10,25 Mt., Nürnberg (Gedmtr.) 3,— Mt., Heilbronn 9,35 Mt., Nidort 9,85 Mt. Summa: 113,— Mt.

#### Berlin III, (Lithographen).

**Dienstag, den 10. Juli, abends 8 Uhr im „Dresdener Garten“, Dresdenerstraße 45**

#### General-Versammlung.

**Tagesordnung:** 1. Vortrag von Dr. Steiner über: „**Unterwegs hat als Markstein der Antirentwählung**“. 2. Kassen- und Revisionbericht. 3. Der erste Sonderverbandstag. 4. Unsere Dampferpartie am 15. Juli. 5. Verschiedenes. Alle Kollegen werden um pünktlich es Erscheinen gebeten, insbesondere erwarten wir im Hinblick auf die wichtige und interessante Tagesordnung die Anwesenheit sämtlicher Mitglieder.

#### Sonntag, den 15. Juli

**Extra-Dampferpartie nach Nethl.** Abfahrt früh 8 Uhr von der Weidenammerbude. Wurst und Getränke an Bord. Retourbillet 1 Mt., für Kinder von 6—14 Jahren 50 Pfg. Der von der „Sterngesellschaft“ gemietete Salondampfer „Postdam“ führt 396 Personen. Es wird auf die zahlreiche Beteiligung der Kollegen, insbesondere der Mitglieder und ihrer Angehörigen gerechnet, umsonst, als der Fahrpreis außerordentlich billig ist. In Nethl. Wurst, Spiel, (mit Pfeifen), Tanz u. s. w. Faktoren sind in der Versammlung, bei dem Vertrauensmännern, beim Kollegen Hübelt, U. Banfir, 104 und Tschendörfer, Sophienstr. 20 zu haben.

**Für die einziehenden Kollegen sind noch bei mir eingeargen von den Kollegen bei:** **Trotz** 8,45 Mt., **Böhm** 8,— Mt., **Rühner & Berger** 8,60 Mt., **Albrecht & Weller** 9,90 Mt., **Büttner & Co.** 14,70 Mt., **Böhm** 10,50 Mt., **Reinold** 4,25 Mt., **Uthmann & Beyen** 11,20 Mt. und **Fürstentum** 2,20. **Uebertrag:** 95,45 Mt., insgesamt: 173,25 Mt. Die Listen Nr. 121, 123 und 126 erbitte sofort zurück. **Berlin.** **Er. Tschendörfer.**

### Filialen Berlin's.

**Am Sonnabend, den 14. Juli findet im Lokal von „Puhlmann's“, Schönhauser Allee 148 das diesjährige**

### Sommerfest,

verbunden mit **Kongert, Theater und Spezialitäten-Vorstellung,** unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins „Gensefelder“ statt. „Der Ueberblick soll den arbeitenden Kollegen zu gute kommen“. Um zahlreiche Beteiligung erucht. **Das Komitee.**

#### Der Arbeitsnachweis der Chemigraphen

(Filiale II des Vereins der Lithographen, Steinbruder und Verleger Deutschlands) befindet sich bei Kollegen **Dr. Werner, Berlin-Niedertor, Hermannstraße 53.** Sprechstunde: Wochentags von abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr, Sonntags von früh 8—1 Uhr.

### Nürnberg Filiale II. (Lithographen).

**Vor. Gg. Stahr, Lth., Martin-Nichter Str. 32.** Arbeitsnachweis und Reiseunterstützung **Aug. Gente, Lth., Richard-Wagner Str. 2, mittags von 12—1 $\frac{1}{2}$  Uhr, abends 6—7 $\frac{1}{2}$  Uhr.**

**Versammlung** jeden dritten Mittwoch im Monat im Restaurant „Café Merck“ (Bredel), Brechtelgasse part. links.

### Hadrruf!

Am 2. Juli entlieh nach 8 tägiger Krankheit unser Mitglied, der Kollege

### Ernst Friedrich aus Leipzig,

in Folge eines Unfalls im Berufe.

#### Ehre seinem Andenken!

#### Deutscher Gensefelder Bund.

#### Mitgliedschaft Neu-Napin.

Der heutigen Nummer liegt die „Gr. Rundschau“ bei.